

## Irmintraud Beck – Naturesichten

Blumen, Fische, Vögel, Landschaften. Dicht, üppig, ja exotisch liegt die „Natur“ da. Nicht nur die Vielfalt der Formen, auch die Farbenfülle scheint den Betrachter in paradiesische Welten zu versetzen, die zugleich fremd, ja surreal in ihrer Präzision wirken. Schaut man genau hin, entdeckt man in den Bildern Irmintraud Becks (Jg. 1943) durchaus Unterschwellig-Bedrohliches. Die eigenwillig-schönen „Naturesichten“ offenbaren eigenartige, unnatürliche Seiten: So erweisen sich „Wurzeln“ als technoide Röhrensysteme. Die Üppigkeit scheint künstlich erzeugt und die Gefahr des Kippens in Deformation in sich zu bergen. „Imaginäre Landschaften“ wirken wie eine äußerlich schöne, in Wahrheit aber negative Utopie eines an der Oberfläche weitgehend zur Wüste gewordenen Planeten, wo Leben vor allem auf unterirdischen Inseln gedeiht. So sind die Bilder wohl auch Ausdruck eines wachsenden Unbehagens am ökologischen Zustand der Welt.

Irmintraud Becks „Naturesichten“ basieren allerdings nicht nur auf

einem allgemeinen Gefühl. Denn sie ist sowohl Künstlerin mit Studium in Würzburg und Berlin (1960 bis 1965), als auch diplomierte Biologin (1972 bis 1980). Seit 1980 ist sie beruflich in einem Feld zwischen Beidem tätig: als wissenschaftliche Illustratorin, unter deren Mitwirkung eine Reihe wissenschaftliche Publikationen erschienen. Seit 1995 arbeitet sie an der Medizinischen Fakultät der Tech-

nischen Universität Dresden und zugleich als freie Malerin.

Dr. sc. phil. Ingrid Koch

**Ausstellung im Foyer und in der 4. Etage der Sächsischen Landesärztekammer vom 14. November 2007 bis 13. Januar 2008, Montag bis Freitag 9.00 bis 18.00 Uhr, Vernissage 15. November, 19.30 Uhr**



Fische III, 2001, Acryl auf Leinwand, 60 x 80 cm